

**Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen.  
Denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch. 1. Thess. 5, 16 - 18**



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

**Liebe Freunde!**

„Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn unser Heil hat Gott bereit.“ So heißt es im evangelischen Gesangbuch Nr. 100.

Paulus schreibt einen Brief an seine geliebten Freunde und erinnert sie sehr liebevoll und in aller Dankbarkeit an alles, was sie über Zeit und Raum verbindet:

**„Unser Heil hat Gott uns bereitet!“**

Vergiss nicht, dass du zum Heiligen gehörst. Gott will nicht immerzu etwas von dir, er will dich, ganz. Und das zeichnet euch aus – alle, die ihr zu Jesus Christus gehört: Ihr fragt nach Gottes Willen und

stellt euch mit eurem ganzen Leben ihm zur Verfügung.

Denn „ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.

Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.“ (2. Kor.5,17)

Paulus rechnet in diesem Brief damit, dass wir unsere tausend guten Gründe haben, er rechnet mit dem allzu Menschlichen, dass uns der Dank im Halse stecken bleibt und oft nicht aus dem Grund, weil es keinen ausreichenden Grund zum Danken gäbe. Der Mensch muss zum Danken befreit werden.

Und so erinnert er zum Schluß noch einmal daran: „**Seid dankbar in allen Dingen**“ – auch jetzt, wo uns ein Virus das Leben erschwert. Schaut doch darauf, wie Gott auch heute in jedem Augenblick ansprechbar ist, an eurer Seite, wie er es versprochen hat:

„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ (Matth. 28.20)

So lädt Paulus die Geschwister und Freunde ein zu einem Leben, einer Lebensmelodie, in der die Fröhlichkeit Raum hat und nicht ausgebürgert ist. In der Gott Tagesgespräch ist und bleibt und in der ein Mensch davon lebt und es genießt, dass er sich nicht selbst verdankt.

**Seid allezeit fröhlich** – denn ihr seid von Gott niemals vergessen. Und auch die nicht, die wir auf unserem Herzen tragen und für die wir uns verantwortlich wissen.

**Betet ohne Unterlass** - wie soll das funktionieren? Wir können ja nicht den ganzen Tag die Hände falten. Wir haben zu arbeiten und nach dem Rechten zu sehen, und das kann zuweilen anstrengend und mühevoll sein. Keine Frage, das ist gewiss so. Wer betet, der soll auch arbeiten und wird es gewissenhaft und ordentlich tun.

Aber machen wir uns klar: Im Gebet sind wir gleichsam vor das Angesicht Gottes getreten, haben uns ihm zugewandt. Daraufhin können wir uns bei unserem Tun und Machen nicht mehr davon abwenden. Wir können ihn auch dabei nicht hinter uns lassen. Denn er geht nun mit uns. Deshalb bleiben wir auch jetzt mit ihm in Verbindung. Und das darf uns je und dann auch in den Sinn kommen, dass wir nicht allein, nicht ohne ihn sind.

**Seid dankbar in allen Dingen. Denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.**

Freude, Gebet und Dankbarkeit – sie sind Zeichen dafür, dass wir unser Leben aus Gottes Hand nehmen und dass wir offen sind dafür, wie Gottes Geist uns nach dem Bilde Jesu verwandelt und heilt.

Schaut auf zum „**Gott des Friedens**“!, wie er in diesem Brief genannt wird. Er lässt uns aufatmen in allem Getümmel. In aller Unruhe verbreitet er Frieden. Wir müssen uns keine Sorgen machen.

Er sorgt für uns und sorgt dafür, dass wir nicht hängen bleiben und nicht absacken. Er steht dafür ein, dass wir nach Geist und Seele und Leib erhalten bleiben, bis uns Christus, der große Helfer, eines guten Tages offensichtlich entgegenkommt. Wir dürfen ihn darum bitten. Er wird uns erhören. Denn, so heißt es zuletzt: „Der euch beruft, ist treu und wird es auch ausführen.“ Wir können uns darauf verlassen!

Herzlich Ihre Katharina Seuffert

### **Meine ganz persönlichen Überlegungen zur Dankbarkeit**

- Welche Fähigkeiten habe ich, für die ich dankbar bin?
- Welche Erfahrungen habe ich in meinem Leben gemacht, für die ich dankbar bin?
- Was haben andere für mich in meinem Leben getan, wofür ich dankbar bin?
- Was macht mich dankbar über mich selbst?
- Was ist für mich selbstverständlich, doch wenn ich darüber nachdenke, bin ich sehr dankbar dafür?
- Welche Schwierigkeiten oder welche Herausforderung habe ich erlebt, für die ich dankbar bin?
- Wen gibt es in meinem Leben, dem ich dankbar bin?
- Für welche Freundschaft bin ich am meisten dankbar?
- Wann / bei welcher Gelegenheit fühle ich mich besonders dankbar?
- Was geschah heute, gestern, letzte Woche, letzten Monat, wofür ich dankbar bin?
- Welche Möglichkeiten und Freiheiten gibt es in meinem Leben für die ich dankbar bin?
- Welche Dinge machen mich glücklich? Wie zeige ich meine Dankbarkeit?
- Was ist heute in meinem Leben anders als vor einem Jahr, wofür ich dankbar bin?
- Für welche materiellen Besitztümer bin ich dankbar?

Dankbarkeit ist ein positives Gefühl - wir können dankbar sein für alles, was wir haben. Es ist ein Zeichen von Dankbarkeit, wenn wir es schätzen, lernen zu dürfen, lieben zu dürfen und leben zu dürfen.

Wir sind dankbar für all die Dinge, die um uns herum und in uns drin Tag für Tag geschehen. Dankbarkeit bringt Zufriedenheit.

Es gibt viele Dinge, für die wir dankbar sein können. Manchmal vergessen wir, dass nicht alles, was wir haben, selbstverständlich ist.

Wenn du darüber nachdenkst, fällt dir bestimmt zu jedem Buchstaben mindestens etwas ein, wofür du dankbar bist.

**D A N K B A R K E I T**